



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Goldenes Priesterjubiläum Hermann Lugger**

**06.04.1997**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.39.20

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24354](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24354)

Weißer Sonntag, 6. April 1997, 10,00 h, Goldenes Priesterjubiläum Hermann Lugger

Liebe Schwestern und Brüder, verehrte Angehörige und Freunde des Jubilars, lb.Hermann!

Es ist für mich eine große Freude, bei Deinem goldenen Priesterjubiläum mitfeiern zu dürfen. Wenn wir unsere Gedanken ein wenig in die Vergangenheit zurückschweifen lassen - und bei einem goldenen Jubiläum darf man das ja - dann sehen wir, daß auf weiten Strecken unseres Lebens unsere Spuren nebeneinanderlaufen. Und wenn ich es recht bedenke, dann kommt mir diese Wanderung zu zweit fast so ähnlich vor wie die der beiden Jünger von Emmaus. Ihnen hat sich ein Dritter zugesellt, der von Meilenstein zu Meilenstein, von Wegbiegung zu Wegbiegung immer mehr und immer deutlicher sein Wesen enthüllt hat. War es bei uns nicht ähnlich?

Unsere erste gemeinsame Wegstrecke war das Innsbrucker Gymnasium der Zwischenkriegszeit und das Leben in der MK in der Sillgasse, in der Du eine führende Rolle gespielt hast. Es war die Zeit der Jugendbewegung, die Zeit der wehenden Banner und Wimpel, der Fahnen und Fackeln, der vielen Lieder und eines gewissen romantischen Überschwangs, über den wir heute vielleicht etwas lächeln. Aber - wenn wir tiefer hineinhorchen hinter Gesänge wie "Und rufet die Stunde, uns dränget die Zeit" oder "Das Banner ist dem Herrn geweiht, geweiht ist unser Leben..", ist da nicht hinter allem zeitgebundenen und jugendbewegtem Nebel ein Bild aufgetaucht, das heute eher fremd ist, das aber für unseren weiteren Weg doch einen gewichtigen Stellenwert hatte? Ich meine das Bild Christi, des Königs.

Im Jahre 1939 kam für uns beide nach einer bedeutenden historischen Straßenkurve ein rauhes Stück Weg. Es hat Dich und mich ins selbe Reichsarbeitsdienstlager verschlagen. Man nannte das die "Schule der Nation" - und zwischen schwerer Arbeit und viel Schleiferei waren Haßparolen als "Tischgebet" und Spott über den Glauben unser tägliches Brot. Da ist alle schwärmerische Romantik zerstoßen. Aber unser heimlicher Begleiter, der Herr, ist uns von einer anderen Seite her nahegekommen: Wir haben den Jesus der Auseinandersetzung kennengelernt den Christus, der in den Debatten mit seinen Gegnern den Lügen seiner Zeit und Gesellschaft entgegengetreten ist, - und ich glaube, Er hat uns damals geholfen, daß wir schon damals gegen den Wahnsinn jener Zeit immun geworden sind, trotzdem die Fanfaren der Sondermeldungen die Siege über den Äther verkündeten. Und der Jesus der zeitlosen Wahrheit hat uns um die nächste Kurve geholfen.

Lieber Hermann, wir sind dann zusammen ins Priesterseminar eingetreten. In ein etwas abenteuerliches Priesterseminar, bei dem man in Matri und St. Georgen am Längssee von heute auf morgen lebte, zwischen Aufhebung und Einberufungsbefehl. Aber in diesen äußerlich so unruhigen Zeiten ist der Herr wieder mit uns gegangen, diesmal als der Meister, der beruft. Jede Berufung ist eine ganz persönliche Sache - und sie wird auch zwischen Freunden nicht gleich sein. Aber Christus hat gerne zu zwei und zwei berufen: Den Johannes und den Andreas, den Philippus und den Nathanael und die 72 Jünger, die er zu zweit ausgesandt hat. Der Jesus der Berufung hat uns, ohne jedes eigene Verdienst von unserer Seite, in einer Tiefenschicht angesprochen, die durch alle folgenden Schicksale unberührt blieb. Und dafür müssen wir dem begleitenden Herrn zu tiefst dankbar sein.

Denn unsere gemeinsame Straße ist dann in einen dunklen Hohlweg eingebogen. Mit der Aufhebung von Maria Waldrast kamen die Verhöre in der Herrengasse, die Gestapohaft, die Isolation im Landesgerichtsgefängnis, das bange Warten im Polizeigefängnis auf den Abtransport ins KZ. Und zuhause zwei Mütter, die in Sorge vergangen sind. Und wiederum - ist uns in den langsam verrinnenden Stunden im Kerker doch der Jesus der Karfreitag nahe gekommen, wie es später die eindrucksvollste Passionsmusik und die schönste Liturgie nie geschafft hat.

Es ist dann doch anders gekommen als befürchtet. Vor nicht allzulanger Zeit bin im Kloster Beuron zum erstenmal wieder zugekehrt, in das uns damals unser guter Bischof Paulus nach der Haft zur Erholung geschickt hat. Ist es eine Übertreibung, lieber Hermann, wenn ich rückblickend sage, daß uns im stillen Donautal nach all den Schrecken in den strahlenden Hallelujas des gregorianischen Chorals der auferstandene

1.3.1.39.20

• J e s u s begegnet ist ? Es hat uns für die Jahre darauf gutvgetan .

• Im Krieg haben sich dann unsere Wege getrennt . Es hat nur hie und da für einen kurzen Gruß von Dir aus Nordafrika zu mir nach dem Hohen Norden gereicht und für einen von mir zu Dir von Karelien nach Lybien. Aber danach , wie wir im Canisianum wieder in der gleichen Bude zusammengekommen sind , konnten wir da nach den tausend Gefahren nicht sagen : Er ist immer bei uns gewesen , der J e s u s d e r l i e b e n d e n V o r - s e h u n g , der Jesus , der einmal beim Letzten Abendmahl gesagt hat : "Ich habe sie behütet - und keiner von ihnen ist verloren gegangen ..." ?

In den Hörsälen der Theologischen Fakultät und in der Stille des Studiums sind wir dann mit dem l e h r e n d e n C h r i s t u s zusammengetroffen , dem Herrn der Bergpredigt und der Gleichnisse , dem Ewigen Wort , das den Horizont unseres Daseins erhellt und das Leben mit Sinn erfüllt ....

Und dann haben die Jahre der Arbeit begonnen , für Dich als Pfarrer in Tux , Ehrwald, Landeck und Mühlau - für mich in anderen Bereichen - aber immer wieder sind wir zusammengekommen , in Verkündigung und Beichtstuhl , in Schule und Krankenbesuch, in Jugendarbeit und Liturgie . Und da ist uns eine neue Seite des treuen Begleiters auf den langen Straßenalleen der Seelsorge aufgegangen : J e s u s , d e r g u t e H i r t . Und wenn er nicht bei uns gewesen wäre, lieber Hermann , dann wär ja sowieso unsere ganze Arbeit umsonst gewesen .

So sind wir also gewandert wie die Jünger von Emmaus , von Wegstück zu Wegstück , von Kurve zu Kurve , und immer wieder hat Er , der Herr , uns eine neue Seite seines geheimnisvollen Wesens zugewandt und erschlossen : Er hat sich in der Jugend gezeigt als Christus der könig , als der Jesus der Auseinanderstetzung mit der Lüge , als der Meister , der die Jünger beruft, als der Jesus des Karfreitag im Kerker, als der Auf-erstandene im Alleluja von Beuron , als der liebevoll Behütende im Krieg , als der große Lehrer in der Theologie und als der gute Hirt in der seelsorglichen Arbeit .

Und jetzt , in dieser Stunde Deines Festes, lieber Hermann , was werden wir zu Ihm sagen ? Was können wir anderes sagen als die beiden in Emmaus am Schluß gesagt haben ? "Herr, bleibe bei uns , denn es will Abend werden - und der Tag hat sich geneigt ..." Und Er wird mit uns da zu diesem Tisch hinübergeln und bei uns Platz nehmen - und beim Brotbrechen werden wir Ihn erkennen . Amen